

Nutzloses Bündel

**Stromausschreibung ist für
Vaterstettens SPD „Mogelpackung“**

Vaterstetten – Eigentlich klingt es nachhaltig, was der Vaterstettener Gemeinderat im Dezember beschlossen hat: Man will die kommunalen Liegenschaften künftig mit Ökostrom versorgen. Dazu beteiligt sich die Gemeinde an einer sogenannten Bündelausschreibung, die vom Bayerischen Gemeindetag organisiert wird. Dabei schreiben mehrere Kommunen gemeinsam ein Angebot für Strom aus, so hofft man Geld zu sparen. Nach Meinung der Vaterstettener SPD ist dies jedoch nicht der Fall. Bis zu fünf Prozent teurer würde der Gemeindestrom mit der beschlossenen Ausschreibung, kritisiert der stellvertretende Fraktionschef der SPD, Sepp Mittermeier. Und diese Mehrkosten müsse die Gemeinde tragen, „ohne dass der geringste Mehrwert für die Umwelt entsteht“.

Denn der angebliche Ökostrom, den Vaterstetten ab dem Jahr 2014 beziehen will, sei in Wirklichkeit gar keiner. „Einen rechnerischen Nachweis, dass zu 100 Prozent Ökostrom geliefert wird, kann auf Grund des hohen Anteils erneuerbarer Energien so gut wie jeder Stromversorger erbringen“, so Mittermeier. Etwa durch den bereits seit Jahrzehnten verfügbaren Strom aus Wasserkraftwerken. Dies diene jedoch höchstens den großen Stromkonzernen, nicht jedoch der Energiewende. „Die Ökostromdefinition in der Bündelausschreibung zeugt nicht gerade von großer fachlicher Kompetenz des Bayerischen Gemeindetages“, findet Mittermeier.

Besser als eine rein rechnerische Ökostrom-Definition wäre es darum, wenn man den Anbietern Auflagen mache, findet der SPD-Politiker, etwa den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien oder den Nachweis zusätzlicher Kohlendioxid-einsparungen. Dies, so Mittermeier, würde auch kleineren Stromanbietern aus der Region entgegenkommen, schließlich sei es auch ein Ziel der Energiewende, „die zentralen, monopolistischen Strukturen durch eine dezentrale Energieversorgung möglichst in kommunaler beziehungsweise in Bürgerhand zu ersetzen“.

WKB